

**Gottesdienst zum Epiphaniastag:
Heilig-Drei-König am 6. 1. 2009
um 17 Uhr in Marquartstein-Erlöserkirche (Orgel und Oboenduett)**

Glocken

Oboenduett (Herr Hoff/Herr Schlager)

Begrüßung und liturgische Einstimmung (Pfr. Purrer)

Eingangsglied: Nun freut euch, ihr Christen, EG 544, 1-4 (mit Orgel)

Confiteor (Schuldbekennnis) und Zuspruch (Pfr. Purrer)

801/4 (Psalm 100) (Josef Hoeglauer)

Kyrie und Gloria (Josef Hoeglauer)

Oboenduett

Gebet (Pfr. Purrer) - Lesung: - Glaubensbekenntnis

Lied der Gemeinde: EG 66, 1+7-8: Jesus ist kommen (mit Orgel)

Evangelium: Matthäus 2, 1-12

Predigt Pfr. Purrer

Lied: O König aller Ehren: EG 71, 1-3+6

Feier des Heiligen Mahles: während der Austeilung: Oboenduo und ggf Orgel

Dank- und Fürbittengebet mit Herr, erbarme dich

Segen

Orgelnachspiel

Confiteor und Zuspruch

Barmherziger Gott,

im Licht Deiner Güte finden wir zusammen.

Lass uns die dunklen Seiten in unserem Leben und in unseren Kirchen und in unserer Welt vor dir ansprechen,

damit sie sich wandeln können in deinem Licht:

Wir kommen zu Dir mit unserer Angst vor Unfällen und vor Unglück, aber auch mit unserer Angst vor Krankheit,

wir kommen zu dir mit unserem Mangel an Liebe, an Demut und Lebensmut.

Wir denken besonders an Hunger und Terror im Sudan und im Gazastreifen.

Wir bitten Dich:

Lass das Dunkle nicht überhand nehmen. Befreie uns von der Last unserer Schuld. Gib, dass Menschen uns verzeihen, denen wir wehgetan haben.

Lass uns im neuen Jahr zusammenwachsen zu einer versöhnten Verschiedenheit!

Alle: Der allmächtige Gott erbarme sich unser.

Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Zuspruch im Lichte von Weihnachten nach 1. Joh.2, 8: „Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt.“

Liebe Gemeinde!

Der spanische Maler Salvador Dali hat 1964 Die Heiligen Drei Könige gemalt. (Bild wir an die Stirnwand der Kirche projiziert). Er setzte als Surrealist den Text der Bibel in den Kontext einer modernen Sehweise. Was kommt uns in den Sinn, wenn wir HeiligDreiKönig hören? Welche Elefanten oder Pferde oder Kamele kommen in unsere Phantasie. Oder solche modernen Fragen etwa: Was wäre gewesen, wenn die Heiligen drei Könige Heilige Drei Königinnen gewesen wären?

Antwort: Sie wären rechtzeitig angekommen. Sie hätten bei der Geburt geholfen. Sie hätten den Stall hinterher sauber gemacht. Sie hätten nützliche Geschenke mitgebracht und auch was zu essen...

Und was hätten sie nach der Abreise gesagt?

Wie halten die es mit all den Tieren im Haus überhaupt aus?

Der Kleine schaut Josef überhaupt nicht ähnlich.

Und ihr Esel ist auch ziemlich am Ende. Man sagt Josef sei arbeitslos.

Ich möchte nur wissen, bis wann sie den Topf zurückgeben werden, in dem wir die Lasagne gebracht haben...

Vielleicht hätten die Heiligen Drei Königinnen aber auch gesagt:

Politische Dreikönigstreffen sind heute ganz anders als damals. Heute geht doch keiner in die Knie vor einem wehrlosen Kind. Und kaum einer bringt Geschenke mit für die Armenkinder dieser Erde, allenfalls werden Wahlgeschenke versprochen und den Banken Milliardensummen in Aussicht gestellt. Unsere Dreikönigstreffen sind vielmehr gekennzeichnet vom Glanz der eigenen Stars und von der Selbstbeweihräucherung der eigenen Partei.

Ist es bei so vielen Überlegungen und Legenden nicht nötig, auf das Evangelium von HeiligDreiKönig genau zu hören:

Predigttext: Matthäus 2, 1-12

Die Weisen aus dem Morgenland

2 1 Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und

Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): 6 »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir' s wieder, dass auch ich komme und es anbete. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Als sie den Stern sahen, wurden sie hocheufreut 11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

12 Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Die weltbekannte Hirtengeschichte des Lukas, liebe Gemeinde, scheint Matthäus gar nicht zu kennen. Für Matthäus ist Weihnachten ganz anders, aber auf jeden Fall eine sagenhafte Offenbarung: Da brechen zunächst einmal eine Handvoll besondere Menschen aus dem Morgenland auf: Es ist - das sei am Rande angemerkt - weder von der Zahl „drei“ noch von „Königen“ die Rede. Matthäus nennt sie ganz schlicht „Magier“, auf Deutsch Sterndeuter, vielleicht auch Astrologen oder Esoteriker. Wir dürfen mit Sicherheit Männer vermuten, die die geistige Elite ihrer Länder aus dem Raum Persien darstellen. Diese Sterndeuter sind auf der Suche - wie Forscher und weise Menschen heute immer noch auf der Suche sind - nach neuen Ufern der Menschheit. Den Stein der Weisen jedenfalls haben sie noch nicht gefunden, aber ein Stern geht ihnen auf. Und dieser Stern geht ihnen nicht mehr aus dem Blick und aus dem Sinn. Für sie fällt mit dem Aufgehen eines neuen Sterns die Geburt eines großen Mannes zusammen, und deshalb gehen sie auch diesem Stern am Himmel nach. Und sie wenden sich zuerst der Hauptstadt Jerusalem zu. Da wird doch Politik gemacht und nicht in einem Dorf wie Bethlehem oder Marquartstein!

Aber Jerusalem ist Herodes-besetzt. Und kein Tyrann in aller Welt kann einen neugeborenen König neben sich dulden. Da geht es ums Durchsetzungsvermögen! Und so erschrickt der scheinheilige Herodes auch bis ins innerste Mark und Bein, als er von der Botschaft eines „neugeborenen Königs“ Wind kriegt, und mit Herodes erschrickt sein ganzer politischer Apparat. Und sofort muss die ganze Geistlichkeit und Wissenschaft, alles, was Rang und Namen hat, anrücken, um rauszukriegen, wo denn dieser Messias, dieser neugeborene König geboren werden sollte. Und seine Priester zitieren den Propheten Micha, der siebenhundert Jahre vorher gelebt und geschrieben hat:

„Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda, denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.“

Seltsame Worte, liebe Gemeinde, irgendwie auch surrealistisch: Ein Fürst, der nicht regiert, sondern „weidet“. Wann hat man so was bei Dreikönigstreffen schon gehört? Aber die weisen Sterndeuter lassen sich nicht beirren. Sie folgen weiter dem Stern, der vor ihnen aufgegangen ist und vor ihnen auch weiter hergeht „bis über den Ort, wo das Kindlein war“. Ihr Weg kommt nicht beim Gehen, liebe Gemeinde, ihr Weg hat ein Ziel. Und am Ziel formuliert der Evangelist einen jener biblischen Spitzensätze, der bis heute unter die Haut geht, auch uns Weisen und Sterndeutern und Esoterikern aus dem Abendland unter die Haut gehen darf:

„Und als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut.“

Das Hineingehen in den Stall, das Niederknien und das Anbeten eines Kindleins wird für die Weisen zu einer gigantischen Freude. Von dummen Sprüchen ist jetzt gar nichts mehr zu hören und zu lesen. Der Lasagnetopf wird absolut unbedeutend. Nur noch vom Darbringen kostbarer Königsgeschenke ist die Rede: Sie bringen das, was dem königlichen, nein: dem göttlichen Kind ihrer Meinung nach gebührt: Gold, das Geschenk für den ewigen König, Weihrauch, das Geschenk für den wahren Priester und Myrrhe, das Geschenk für den guten Arzt. Das alles ist er jetzt schon und wird es ewig für sie und für uns sein. Heilender Arzt, priesterlicher Mittler und ewiger Friedenskönig. Ja, die Weisen haben es kapiert, auf die Freude und die Freigiebigkeit, auf die totale Hingabe kommt es an. Ganz da sein.

Bei Matthäus ist das alles wie eine Legende, die Legende eines neuen Glaubens, den wir zum Leben brauchen: Die Wahrheit, die hinter Bethlehem steckt, wird offenbar:

Die Großen der Weltgeschichte kommen von weit her und beten ein kleines Kindlein an. Der Stern der Weisen wird zum Stern der Erlösung für alle Welt. Der Stall rückt bei Matthäus in eine ökumenische Weltperspektive. Das Kindlein Jesus kommt als der Christus in eine mörderische Welt, in der israelische Tyrannen oder Hamasführer bis heute morden lassen, aber dieses Kindlein wird angebetet als guter Hirte, als Fürst, der sein Volk weidet und sich echt um sie

kümmert. Epiphaniastag heißt seit alters „Erscheinung“: Gott erscheint als unscheinbares Kind und wird in diesem Jesus zum Licht der Welt.

Und dass da ausgerechnet eine Handvoll gescheiter Exoten aus dem Morgenland bei ihm erscheinen, auch das ist eine Offenbarung.

In unserer Weihnachtskrippe hat unser Schnitzer die Weisen aus dem Morgenland in drei verschiedenen Hautfarben geschnitzt, die seit eh und je im Nahen Osten zu Hause sind, ebenso wie die verschiedenen Weltreligionen. Der Schwarze repräsentiert mit seiner Hautfarbe Schwarzafrika, der Braune kniet für ganz Asien, und der Weiße mag für uns Europäer stehen. Der Stall von Bethlehem gibt Perspektive für die ganze Welt. HeiligDreiKönig heißt für mich heute:

Weise, auch Exoten oder sogar Esoteriker finden an der Krippe einen neuen Glauben. Den Glauben, dass im Armenstall von Bethlehem eine neue Menschlichkeit geboren wird. Eine Liebe, die Kostbares hergeben kann, wie die Weisen. Niemand muss sich selbst mehr beweihräuchern, alle werden zu einer versöhnten Verschiedenheit zusammenfinden und vor Gott in die Knie gehen, und dann anders weggehen, als sie hergekommen sind. Matthäus erzählt zum Schluss, wie die Sterndeuter das getan haben:

„Sie zogen auf einem anderen Weg wieder in ihr Land.“

Wer Gott begegnet ist, kann nicht einfach zur Tagesordnung übergehen und bei Herodes wieder einkehren und seine Tyranneien mitmachen. Wer berührt und überwältigt ist von der Leuchtkraft des Evangeliums, muss einen anderen Weg einschlagen, eine Kursänderung vornehmen in seinem Leben.

Erleuchtet vom Geist der Liebe des Stalles werden auch wir verwandelt und auf das Wesentliche ausgerichtet. Ich darf Sie heute mit einem alten volkstümlichen Lied der Sternsucher nach Hause schicken:

**Erfüll mit deinen Gaben,
Herr Jesu, dieses Haus!
Tod, Krankheit, Seelenschaden,
Brand, Unglück treib hinaus!**

**Lass hier den Frieden grünen,
verbanne Zank und Streit,
dass wir dir fröhlich dienen
jetzt und in Ewigkeit! -**

Amen.

Gebet(nach Wilhelm Willms)

In Wahrheit ist es würdig und recht
Dir lebendiger Gott Dank zu sagen
Für den großen Lichtblick,
der uns mit der Geburt Deines Sohnes geschenkt wurde
und für das Jahr, das wir beginnen durften

Du hast den Menschen nicht gewollt
Als Vereinsamten,
als Übermenschen
oder als Verdammten,
Du hast ihn in der Gemeinschaft gewollt
Und mit der Fähigkeit, menschlich zu leben.

Zu dieser Fähigkeit willst Du uns Menschen erneuern
Durch Jesus von Nazareth,
dessen Geist uns verbindet.

Wir loben Dich um Jesu willen,
der zum Maß und zum Weg
aller Menschwerdung geworden ist,
um Jesu willen,
dessen Stern noch immer uns allen leuchtet
preisen wir Dich
und können uns wie königliche Menschen fühlen,
wenn wir auf Dein Evangelium hören
und es miteinander im Heiligen Mahl teilen. .

Fürbitten an Heilig-Drei-König

**Lasst uns beten um das Licht, das in die Finsternis der Welt
Und in die Finsternis unseres Herzens scheint:**

- 1. Lass leuchten Dein Licht allen Hoffnungslosen im Achental
Lass Anteilnahme und Solidarität unter uns Christen wachsen
Und lass uns alle spüren,
dass geteiltes Leid halbes Leid ist.**

Alle: Wir bitten Dich, Herr erbarme dich!

- 2. Lass leuchten Dein Licht unseren Kindern,**

Konfirmanden und Jugendlichen,
dass sie getrost und voller Zuversicht
hineinwachsen in das neue Jahr!

Alle: Wir bitten Dich, Herr erbarme dich!

3. Lass Dein Licht leuchten allen Menschen, die keine Arbeit haben
und nach dem Sinn ihres Lebens fragen,
dass sie nicht aufhören, geduldig zu suchen
und sich nicht in Rausch oder Rauschgift verrennen!

Alle: Wir bitten Dich, Herr erbarme dich!

4. Lass leuchten Dein Licht allen Opfern von Terror und Hass:
Hilf, dass der Krieg im Gazastreifen und der Terror im Sudan kein
Ende hat. Gib, dass die Hilfsbereitschaft der Völkergemeinschaft
zunehme und das Böse überwinde mit Gutem,
den Hunger und Durst mit Wasser und Brot!

Alle: Wir bitten Dich, Herr erbarme dich!

5. Lass uns Dein Licht der Barmherzigkeit weitergeben
An unsere Kranken und Senioren,
an die, die uns so viel Liebe geschenkt haben:
Unsere Eltern, Großeltern und Ehepartner.

Alle: Wir bitten Dich, Herr erbarme dich!

6. Lass Dein Licht unseren Kirchen leuchten,
dass sie auch auf verschiedenen Wegen zu Dir kommen
Sei mit unseren Bischöfen, Pfarrern, Diakonen, Pfarrgemeinderäten
und Kirchenvorständen! Dein Heiliger Geist schenke eine neue
brüderliche und schwesterliche Sprache, die den Glauben an Dich auch
in unseren jungen Menschen Wurzeln schlagen lässt!